

## 5. Edierte Schriften und Predigten

### **Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...**

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von  
Francke, August Hermann**

**Berlin [u.a.], 1972**

Nr. 656 C. H. von Canstein an A. H. Francke 10.02.1714

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004**

Collegis mit unterschrieben, (6) zugleich mit anhero senden, daß wann wieder verhofen in ihrem schreiben etwas zu ändern wäre, ein solches von mir alhier geschehen konte; denn mir (cj: ist) am besten wissend, wie R. gemüth beschaffen, und was in den selbigen einen ingress findet. Ich handle hierunter in aller einfalt. Sonsten muß auch das rechte antwort schreiben von ihnen allen unterzeichnet seyn. wir meinen sonsten ohnmaßgeblich, daß Sie sich im schreiben an R. bedanken vor die communication, und sich sorgfältig hüten, die Commissarios in ihrer relation nicht anzugriefen (!). doch aber konte folgendes notwendig in die antwort einfließen. 1/ daß Sie sich freueten aus der relation zu ersehen, wie die Commission dieselbige von allen imputationen etc. losgesprochen, dahero auch der hofnung lebten, daß nach ihrem petito, welches ihrer damaligen verantwortung schon angehanget, würde deferiret werden, daß nemblich Sie nicht die geringste satisfaction vom gegentheil begehren, nur allein daß in einem allergnädigsten rescripto u.s.w. Sie nur überhaupt *in terminis generalibus ohne nennung des gegners* von den geschehenen bezichtigungen (!) zu absolviren, denn daß dieses geschehen hatt doch seinen (7) nutzen und kan ohnmöglich als eine eigene rache angesehen werden. 2/ aber was Thomasium selbst anlanget, den können sie schon sicher ein und andrer unwahrheit überführen, als zum exempel *der mitgegebenen vier puncten*, So ich für eine lügen halte; deswegen ist schlechterdings notig, daß H. D. anton als prorector es mit unterschreibe, wiewohl um deswillen es ja nicht im concilio professorum muß tractiret werden oder einem menschen außer der Theol. facultat davon eröffnung geschehen. 3/ wann Thomasius in dem voto deßen Sie letzens gedacht, seinen hier gethanen contestationen entgegen handelt (!) hätte, So müssen Sie solches ausdrücklich melden, die contenti davon anführen und Sein votum in originali mit hieher senden, daß allen fals solches konne dem konig gezeigt werden, denn so wird Er dem konig recht bekandt werden und nicht allein für seine person sondern auch seine patronen ihren credit verliehren. 4/ wäre eine statliche sache, So man erweisen konte, wie Er auch Ein falsum begangen, was er gedacht von der besondern verfassungen der juristen facultat, daß sachen, so dieselbige angehend nicht solten im Concilio professorum tractiret werden. mir komt solches ohngläublich vor. der herr gebe ihnen viele gnade. auch zu dieser be-(8)antwortung. dem ablesen wegen der neuen propheten soll schon zuvorgekommen werden. Es ist doch eine gantz besondere gnade, die gott unserm R. thut, und daß Er dergestalt sich hält gegen die feinde der wahrheit. noch in einer andern sachen hatt er gleiches gethan. wir haben wol ursache für ihn zu beten.

(o.U.)

656.

(C 3 s 9)  
hertzgeliebster freund.

Berlin, den 10. febr. 1714

Es zeigt sich eine besondere gottliche providentz, so dem ansehen nach zur ausbreitung seiner ehre in Siebenbürgen und andern landen gereichen mochte. der graf von dohna gehet in sehr wichtigen geschäften nach Wien, es ist aber

nur eine postreise und mochte über 6 wochen nicht dauern. künftigen montag ist die abreise, der konte etwa vieles zur restitution des H. voigts beytragen, wie auch daß den ungar und Siebenbürgen nicht möge verboten werden, nach halle zu reisen. denn so viel ich erkenne wird die ihm aufgetragene Commission am kayserlichen hofe nicht unangenehm seyn. mitt dem grafen von dohna habe also hiervon selbst gesprochen, ihm einige ouverture davon gethan, wie Ew.hochEhrw. an ihn selbst nach Wien den statum causae melden. So würde auch H. voigt denselbigen aufwarthen. Er bezeugte daß ihm beydes sehr angenehm seyn solte, und wolte er alles dabey thun. Solchergestalt können dieselbige an ihn schreiben, sich auf mich beziehen und insonderheit gedencken, wie ich ihnen gemeldet, daß ich mich inniglichst erfreuet, daß ich einen Staats Minister gehöret, der so richtige, moderate und von aller persecution entfernete sentimenten hette und solches ist auch die wahrheit. noch habe ich keinen von großen ministern gehöret, der ihm darin gleichet. Es kan dieses dazu dienen, daß er ein so viel (10) größer vertrauen zu mir gewinnen, So seinen guten nutzen hatt. Nechst dem werden dieselbige ihm melden, die sache selbst von H. voigt, auf welche art Er aus Siebenbürgen gejaget; wie insonderheit man ihn beschuldiget, er hätte eine pietistische bibel eingeführet, weilen solche zu halle getruckt worden u.s.w. in welchen terminis die sache anitzo stehe. vor allem aber wird man ihm zeigen das große momentum dieser sache, wie der gantzen evangelischen kirche werde gedienet seyn, wann der keyserliche hofe erkennt, daß der pietismus eine fabula sey, daß damit denen machinationen der Jesuiten vorgekommen werde. nicht allein in ansehung der Erblande, sondern auch des gantzen teutschlandes: wie hierunter insonderheit machtig das interesse der universitat. kurtz Sie können ihm die wichtigkeit der sachen nicht gnugsam austreichen. Sie werden es schon machen, wie es seyn soll. Einmahl kan er itzo, wo der herr will, zu einem solchen instrumento gebraucht werden, als etwa wenigen menschen in der welt wiederfähret. meines ermeßens konte auch in dem schreiben gedacht werden wie der Seel. H. v. Seckendorff in einem Scripto gezeiget, welches vorhero von allen unsern geheimbten räthen wäre durchgesehen worden, daß pietismus ein non ens sey. das schreiben senden Sie an H. Voigt mit befehl, Es dem H. grafen einhändigen zu lassen und daß er dabey vernehme, wenn (11) Es ihm gelegen, daß Er ihm selbst aufwarthe, da Er ihn konte schon ein mehres licht geben von dieser sachen. indeßen will doch gut seyn, wann der graf ehe ihm H. Voigt schreibet von der sache durch ihr schreiben beßer informiret auch angetrieben worden, sich seiner anzunehmen. ich habe auch dem grafen gesagt von H. v. leibnitz. nun sey es gott empfohlen, der wird alles wol machen. wer weis warum der graf diese reise nach Wien thun muß. dem schreiben an grafen konte auch inseriret werden, was wegen der agitationen ferner vorgegangen, wie man dieselbige auch in der predigt verworfen. Ich habe vom grafen schon abscheid (!) genommen, also will sich nicht thun lassen, daß ich wiederum zu ihm gehe. das schreiben an H. v. printz habe gleich bestellt, das concept davon habe nicht empfangen, So auch nicht notig seyn wird. Es ist sehr gut, daß Sie es ferner an ihn gemeldet. der konig hatt vorgestern von diesen dingen gere-

det und in terminis, die keine anzeige seynd, daß man wolle hart mit den armen leuten verfahren. gott erhalte den konig. Er hatt wegen D. Zierhold eine staffette, exemplum inauditum, nach Stargard gesandt, und mit eigener hand an die regirung geschrieben mit den worten. *Ich befehle euch den Zierhold so gleich ins Consistorium zu instituiren, der Rector soll in der schule bleiben und die nase nicht ins Consistorium stecken, und dieses ohne fernere (12) remonstracion.* Ich bitte diesen umstand den werthsten Hh. Collegis und insonderheit H. lange zu melden. was aber H. N. (Abk: Natzmer) hiebey anlanget, muß verschwiegen werden auch jenes zuschrift im vertrauen. was H. prof. Michaelis anlanget, So wird aus einligendem schreiben zu ersehen seyn, was ich ihm melde. Es ist schlechterdings notwendig, daß Er halle verlaße. Ich will ihn mit gantzem hertzen aufnehmen; Er soll weder vor herberge noch sonst etwas sorgen. So wohl in berlin als auch dalwitz soll sich die gelegenheit dazu in meinem hause finden. letzlich habe noch was wichtiges zu gedencken. vielleicht ist des Th. (Abk: Thomasius) terminus gekommen, ihn und seinen helfers helfern mag nicht wenig bange werden. H. v. grumkow komt für einigen tagen zu N. (Abk: Natzmer) und saget ihm, er mochte doch Th. nicht verderben. an seiner person wäre ihm nichts gelegen, aber die universität und die accise würde dabey leiden und solches wünschete er abgewendet zu sehen. N. antwortet: *c'est tout le contraire* und das soll ihnen, wann Sie es verlangen demonitiret (!) werden. also verlanget N. (Abk: Natzmer) Sie möchten doch ein wenig zu papier bringen die rationes dieses satzes und Es mir, so bald möglich, senden. mir seynd auch viele rationes davon bekand, vielleicht kan ich einige mit dazu setzen und wann ein solcher aufsatz gemachet, so soll N. die beste grunde davon (A 127 d 26 : 22 a) sich bekandt machen, oder auch solche vom papier ihm vorlesen, aber ihm daßelbige nicht laßen in händen, denn solches ist zu gefährlich und siehet man klärlich, daß grumkow durch andere hiezu instigiret ist, also wird hierunter alle vorsichtigkeit gebraucht werden. wer konte doch an seine (gemeint: Thomasius?) Stelle wieder gerufet werden. Es ist zu überlegen. in welchem credit stehet doch der geheimbte rath lyncker oder ein ander. man kan sich darauf besinnen. wenn H. Michaelis herkunft bis ostern sich verziehet, ist es mir so viel lieber, weilen ich den H. v. Natzmer im hause habe und gleich nach ostern nach dalwitz gehe. eben wie ich hier schließe, So bekomme das concept über leipzig und remittire es hiemit zurück. was H. D. lange anlanget, so kommen wir mit ihm nicht durch, denn die pommern gern einen verlangen zu haben, von deßen aufrichtigem luterthum Sie versichert. So stehet auch dahin ob man in allen mit ihm seinen zweck erreichen solte. in meinem gemüthe bin ich auf H. professor lange gerathen, für denselbigen würde sich alles alhier am hofe interessiren, wir seind auch seines verhaltens vollkommen versichert. des armen mannes familie wird auch groß und nimbt zu, dahero nicht sehe, wie er in die lange konne (b) in halle substituiren, und wo Er getrieben wird, wegen seines unterhalts stets was zu ediren, wird er vor der zeit aufgerieben. bey der general superintendur (!) aber kan Er doch was ediren, worin seine gabe vornemblich bestehet, und also der kirchen gottes dienen, nechstdem weilen doch zu Stargard

ein stattliches gymnasium kan Er die jenige, so es frequentiren, nebst andern studiosis die sich da aufhalten collegia halten, So dann da er ein guter Schulman solte Er auch die anderen Schulen in pommern auf einen guten fuß bringen. kurtz dem gantzen herzogthum, indem bey ihm eine rechte activität ist zu einem solchen amt. nur ist dabey zu bedencken, wie seine stelle in halle wieder mochte wol besetzt werden, damit der universitat kein schaden geschehe. Solte Es durch H. Heernschmidt (!) nicht geschehen können oder weis man sonst ein subjectum. bitte dieses alles bey sich zu behalten auch davon gegen die andere Hh. Collegas nichts zu gedenden, Sondern mir ihre eigene gedanken darüber zu eröffnen. H. D. Zierhold kan ihm auch mit recht weichen, da Er von einer universität genohmen (c) wird, solte ers auch eben nicht gern sehen, hätte man sich daran nicht zu kehren, denn wenn bonum ecclesiae befördert werde, muß aller respectus personae weichen und gewiß mit H. Zierhold, wenn ich frey schreiben darf, erhalten wir nicht unsern zweck, weilen das judicium ihm ziemlich fehlet, davon particularia mündlich erofnen will und worüber man wird verwundert seyn.

(o.U.)

(Anm. 117)

657.

Berlin, den 20. febr. 1714

(C 3 s 656)

hertzgeliebster freund.

Ich beantworte die schreiben vom 10. 13. und 17. febr. Es ist mir alles sicher eingehändiget worden. das memorial ad R. soll übergeben werden, nebst einem extract, worzu das blanquet gebrauchet wird. wobey auch schon die mündliche remonstration nicht soll vergeßen werden, in specie betreffend das directorat. zu Ende dieser woche wird R. erwartet. hatt man eine vollige gewißheit von dem D. Harprecht;<sup>117</sup> wornach sich genau zu erkundigen wäre. Ich werde N. (Abk: Natzmer) nu instruiren in dem punct von T. (Abk: Thomasius), daß er davon doch nur mündlich an gehorigem ort könne eine vorstellung thun. wofern H. prof. lange hierunter mir noch konte mit einigen nachrichten an die hand gehen, wäre Es bey ihm zu erinnern. Solte sich nicht jemand finden, der einen kurtzen aufsatz machete von seinen wunderlichen sätzen, die in seinen schriften enthalten mit allegirung der stellen daraus. das schreiben an H. graf von dohna, So hiemit remittire, wird von gott gesegnet seyn. vielleicht komt H. Voigt auch zu statten, daß wie man hier saget, neue motus in ungarnd entstehen. dergestalt daß seine restitutio mit dem keyserli-

<sup>117</sup> Franckes Tagebuch (A 167 : 1) 17. 2. 1714: Francke schrieb an Canstein „unt. and. ihn gebeten Hn. Reinbeck zu sagen, daß er bey edirung des tractats de Concubinato die neue charteque mitnehme: S. Petri Encratitae de Concubinato Epistola ad III. Abbatem Bergensen Traiecti ad Rhemem (?) in 4. to 4 Bogen. Ihm auch copiam mear (!) „litterar“ ad Com. Dhona communiciret.“

<sup>118</sup> Francke hatte in seinem Brief vom 13. 2. 1714 (Tagebuch A 167 : 1) an Canstein „D. Horn u. Harprecht vorgeschlagen“. Für welches Amt ist nicht gesagt.